

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1919**

294 (20.12.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-85121](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-85121)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Bestandte Zeitung, Damm Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 4.20 Mark, durch die Post frei ins Haus 6.10 Mk.; zweimonatlich 2.80 Mk., durch die Post frei ins Haus 4.40 Mk.; einmonatlich 1.40 Mk., durch die Post frei ins Haus 1.70 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Probeummern acht Tage gratis u. franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 30 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 40 Pfennig, für die Reklamazeile 1.00 Mark. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Nachdruck, Betriebsstörung in unserem eigenen Betriebe oder denen unserer Lieferanten haben der Verleger und Inhaber keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränkter Umlage oder nicht erscheint.

Nr. 294.

Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsstelle Nr. 5. Postfach-Konto: Hannover 7908.

Freitag, Sonnabend, 20. Dezember 1919

Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg: W. Barmann, Älternstraße 51. Fernsprecher 1092.

86. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Die neuen Maßnahmen zur Sicherung der Ernährung.

WTB. Berlin, 18. Dez. Mit einer Verordnung, die unter Zustimmung des Reichsrates und des 6. Ausschusses der Nationalversammlung jenseits erlassen wird, sind mit sofortiger Wirkung neue Ablieferungsprämissen für Brotgetreide, Gerste und Kartoffeln eingeführt worden. Das Prämissensystem ist im Hinblick auf die Ablieferungs-schwierigkeiten, die aus der verspäteten Ernte, aus Kohlenmangel und Transport-schwierigkeiten entstanden sind, der zweckmäßigste und erfolgversprechendste Weg zur Erzielung der unbedingt notwendigen Steigerung der Ablieferungen. Den erheblich gestiegenen Produktionskosten ist dabei gleichzeitig Rechnung getragen. Es darf nicht verkant werden, daß ein Erlaß etwaiger Festmengen durch über-seitliche Ware bei dem großen Getreidebedarf aller europäischen Staaten, der Knappheit des Schiffsraums und der schwierigen Finanzierungs-lage in Betracht kommen kann. Uebrigens würde der Preis des ausländischen Getreides bei dem Tiefstande unserer Valuta ungefähr das Fünffache des Preises für das inländische Getreide bedeuten. Auch würde der Einsatz erheblicher Mengen ausländischen Getreides in den Brotverordnungsplan ein Risiko darstellen, das von keiner verantwortlichen Stelle getragen werden kann. Deshalb darf kein Mittel unverlütelt bleiben, den Brotgetreidebedarf und auch den Kartoffelbedarf aus eigener Ernte zu decken. Bei Brotgetreide liegt die Prämie mit Erfüllung von 70 Prozent des Mindestablieferungs-solls ein und wird auf die gesamte bereits erfolgte Lieferung nachgezahlt. Die Prämie beträgt bei Erfüllung von 70 Prozent des Ablieferungs-solls 2 Mk. für den Zentner Getreide, bis 80 Prozent 4 Mk., bis 90 Prozent 6 Mk., bis 95 Prozent 8 Mk., bis 100 Prozent 10 Mk., bis 105 Prozent 12 Mk. und bis 110 Prozent 15 Mk. Die Kartoffelablieferungs-prämie beginnt schon bei 50 Prozent des Ablieferungs-solls und ist dann gestaffelt von 10 Prozent zu 10 Prozent mit je 2 Mk., 2.50 Mk., 3 Mk., 3.50 Mk., 4 Mk. für jeden mehr abgelieferten Zentner und 5 Mk. für jeden über 100 Prozent abgelieferten Zentner. Die Zuschläge für die Lieferung über 50 Prozent werden auch den Landwirten gezahlt, die bei Erlaß der Verordnung 50 Prozent des Kartoffelablieferungs-solls abgeliefert haben. Die Lebensnahme der Brämanten auf das Reich oder die Kommunen war unmöglich. Man hat sich bei Erlaß der Verordnung den großen Bedenken, die gegen Preissteigerungen für wichtige Lebensmittel sprechen, gewiß nicht verschlossen. Die M e h r b e l a s t u n g muß jedoch getragen werden, wenn verhindert werden soll, daß gegen Ende des Wirtschaftsjahres nur noch Auslandsware zu bedeutend höheren Preisen vorhanden ist, die für die breite Masse des Volkes unentbehrlich sein würden.

ov. Berlin, 19. Dez. (Draht). Auf den Antrag des Gemeindefortschritts (General-commission) nimmt die Zentralarbeitsgemeinschaft deutscher industrieller und gewerblicher Arbeitgeber und Arbeitnehmer am 23. Dezember Stellung zu der vom 6. Ausschuss der Nationalversammlung beschlossenen Erhöhung der Brot- und Kartoffelpreise.

Keine Verquickung der Gefangenen mit der Wiederaufbaufrage.

WTB. Berlin, 18. Dez. In einer durch das Wolffsche Telegraphenbureau am 9. Dezember mitgeteilten Instruktion an Lesner war dieser gebeten worden, Datujaja zu fragen, ob die Zeitungsnachricht zutrefte, nach der Clemenceau die Herausgabe der deutschen Gefangenen den ausländischen Journalisten gegenüber von dem Eintreffen deutscher Arbeiter im Wiederaufbaugbiet abhängig gemacht haben sollte. Auf die von Lesner deswegen an Datujaja gerichtete Frage erklärte dieser, es sei unrichtig, daß Clemenceau den Pressevertretern gegenüber äußerte, die Herausgabe

der Gefangenen mit anderen Fragen verquickt zu wollen. Dies entspreche nicht den Absichten Clemenceaus, der die Gefangenenfrage mit keiner anderen verknüpfen wolle.

Kein Ententeanpruch auf das Reichsnotopfer.

WTB. Berlin, 18. Dez. Zu den getragenen Erörterungen in der Preussischen Landesversammlung und der Nationalversammlung wird der „D. Allg. Ztg.“ aus dem Reichsjustizministerium mitgeteilt, daß das Gesetz über das Reichsnotopfer in der jetzt beschlossenen Fassung der Entente weder unmittelbar noch mittelbar ein Recht auf die Erstattung des Betrages des Notopfers gebe. Die Ansicht stehe im Einklang mit allen von dem Reichsjustizministerium in dieser Angelegenheit erteilten Gutachten.

Zum Vorstoß Dr. Friedbergs gegen das Zentrum

schreibt die „Germania“:

Der Abg. Friedberg, Mitglied der demokratischen Partei, also den Regierungsparteien zugehörig — hat dort Angriffe gegen das Zentrum und gegen die Finanzpolitik im Reich vorgetragen, an denen man nicht mit Stillschweigen vorübergehen kann. Seine Auffassung in gewissen Fragen in der Schulpolitik, die er dem Zentrum abg. Kaufherr gegenüber vertrat, zeugte von einem bedenklichen Mangel an Verständnis für diese wichtige Angelegenheit. Er meinte, die Schuldeputation habe doch nur über äußere Schulangelegenheiten zu entscheiden, z. B. über Anstellung von Lehrern und ähnliche Fragen. Das berühre gar nicht das Gemessen. Wir möchten Herrn Friedberg demgegenüber fragen, wie er sich denn überhaupt den Einfluß der Kirche auf die Schule — den wir verlangen und auf den wir bestehen — denken will, wenn die Teilnahme an der Schulverwaltung dafür ohne Belang sein soll, oder wenn er gar meint, die Teilnahme der Lehrer eine so äußerliche Angelegenheit, daß sie mit dem Einfluß der Kirche nicht das mindeste zu tun habe? Man sieht hier so recht, welche Abgründe der Weltanschauung uns nicht nur von den Sozialdemokraten, sondern auch von der demokratischen Geisteswelt der Regierungsmehrheit trennen, und man erhält einiges Verständnis dafür, daß es gerade demokratische Kreise gewesen sind, die in den kulturellen Fragen die Sozialdemokraten immer wieder scharf zu machen versucht haben, wenn sie der anderen Weltanschauung ein wenig Licht und Luft lassen wollten.

Berlin, 18. Dez. Wie wir von parlamentarischer Seite hören, ist der Vorstoß Dr. Friedbergs ohne Fühlungnahme mit der demokratischen Fraktion der Nationalversammlung erfolgt und hat starkes Befremden erregt. Dies kam zum Ausdruck in einer noch gestern abend einberufenen Fraktions-sitzung, an der auch Reichsjustizminister Schiffer teilnahm, und in der beschlossen wurde, die Angelegenheit vor den Parteivorstand zu bringen, da die Fraktion in dem Vorgehen Dr. Friedbergs eine Desavouierung ihrer eigenen Politik erblickt. Schon im Laufe des heutigen Tages dürfte die Vorberedung erfolgen. Wie wir weiter hören, dürfte sich auch das Reichs-kabinett heute mit der Angelegenheit beschäftigen.

Die deutsche Nationalversammlung für unsere Kriegsgefangenen.

In der vorgestrigen Sitzung der deutschen Nationalversammlung führte Präsident F e h r e n b a c h aus: Mehr als eine halbe Million unserer deutschen Brüder harren noch ihrer Befreiung aus der Gefangenschaft. Der größte Teil davon wird in Frankreich festgehalten. Bei Abschluß des Waffenstillstandes mußte Deutschland seine Gefangenen entlassen. Sechs Monate sind verfloßen, seit wir die Ratifikation des Friedensvertrages vorgenommen haben. Die Nationalversammlung fühlt und leidet mit den unglücklichen Gefangenen wie mit ihren Eltern, Frauen und Kindern, die jetzt beim Herannahen des Weh-

nachtsfestes mit besonders tiefer Sehnsucht der fern weilenden Lieben gedenken, und wendet sich an die Neutralen und an diejenigen Frauen und Männer in den bisher feindlichen Ländern, die sich ein menschlich fühlendes Herz bemächtigt haben, das teilnehmend für die Leiden der unglücklichen Gefangenen schlägt, daß sie laut ihre Stimme erheben zu dem Rufe: Gebt den Frauen ihre Männer, den Kindern ihre Väter, den gebeugten Eltern ihre Söhne wieder! (Lebhafter allseitiger Beifall.) Sie haben sich zu Ehren unserer Gefangenen von Ihren Egen erhoben. Ich danke Ihnen für diese feierliche Kundgebung und stelle die Einmütigkeit dieser Entschliessung durch die Nationalversammlung fest.

Die Bekämpfung des Glückspiels.

WTB. Berlin, 18. Dez. Das heute angenommene Gesetz gegen das Glückspiel erjeht den bisherigen Paragraphen 284 des Straf-gesetzbuches durch folgende Bestimmungen: Wer ohne behördliche Erlaubnis öffentliches Glücksspiel veranstaltet oder hält oder Einrichtungen hierzu bereitstellt, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und mit Geldstrafe bis zu 100 000 Mk. oder mit Geldstrafe bis zu dem gleichen Betrage bestraft. Als öffentlich veranaltet gelten auch die Spiele in Vereinen oder geschlossenen Gesellschaften, in denen Glücksspiele gewohnheitsgemäß veranaltet werden.

Kein Sperrgesetz für Beamtenbefolgungen!

WTB. Berlin, 18. Dez. In der öffentlichen Reichsrats-sitzung erklärte ein Mitglied des Reichsfinanzministeriums, daß der Gesetzesentwurf zur Sicherung einer einheitlichen Regelung in Besoldungsangelegenheiten, das sog. Sperrgesetz, dem der Reichsrat bekanntlich nicht zugestimmt habe, nur aus Versehen der Nationalversammlung als Regierungsvorlage zugegangen sei. Angenommen würde die Aufhebung der Verordnung über den Verkehr mit Wäb und Hülfsmitteln sowie eine Verordnung über Einführung des 1-Kilo-Paketes bei der Reichspost.

Der Reichswirtschaftsrat und das Handwerk.

Neben dem politischen Parlament, dem Reichstage, soll gemäß der Verfassung noch ein Wirtschaftsparlament, der Reichswirtschaftsrat gebildet werden.

Ehe derselbe ordnungsmäßig gewählt werden kann, soll auf dem Wege der Verordnung ein vorbereitender Reichswirtschaftsrat gebildet werden. Hierfür ist von der Regierung jüngst ein Entwurf veröffentlicht worden. Nach diesem Entwurf soll der vorbereitende Reichswirtschaftsrat aus 160 Mitgliedern bestehen. Es gehören dazu 84 Arbeitgeber und Arbeiter aus der Industrie, 80 Vertreter der Landwirtschaft, 22 Kaufleute und kaufmännische Angestellte, 16 Verbraucher, 12 Beamte und Angehörige der freien Berufe und Vertreter anderer Interessengruppen in jeweils kleiner Anzahl. Unter den großen Berufsgruppen steht das Handwerk an letzter Stelle. Das Handwerk soll sich mit ganzen 6 Eichen begnügen. Mit Recht fragt daher das Organ der halb. Meistervereine „Der Handwerksmeister“ (bei der Post zu bestellen, vierteljährlich M 1.15), wie stimmt das mit dem § 165 der Verfassung überein, der ausdrücklich sagt, daß der Wirtschaftsrat so zu gestalten sei, daß alle wichtigen Berufsgruppen entsprechend ihrer wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung darin vertreten sind? Mit Berufung auf den sozialen Geist in der Verfassung erhebt das Handwerk den Anspruch auf eine weit höhere Vertretung im Reichswirtschaftsrat als der Entwurf vorsieht. 15 Millionen selbständiger Meister mit rund 45 Millionen Gesellen und Lehrlingen. Viele 6 Millionen Handwerker bilden immerhin rund 1/3 aller im Wirtschaftsbereich beschäftigten Personen. Die Zahl der Handwerker im Reichswirtschaftsrat soll dagegen nur den 27. Teil aller Mitglieder des Wirtschaftsparlamentes betragen. Das Handwerk wird daher nicht verlassen, durch seinen Reichsverband auf eine höhere Vertretung des Handwerkerstandes hinzuwirken. Auch in der Nationalversammlung ist das Handwerk durchaus ungenügend vertreten. Unter 421 Abgeordneten befinden sich derzeit nur 11 Handwerkervertreter. Auch hier muß und wird es im nächsten Reichstage besser werden. Aufgabe der Handwerkervertreter in der Nationalversammlung ist es,

dem Handwerk eine entsprechende Vertretung im Reichswirtschaftsrat zu erkämpfen. Sie werden dabei auf die Unterstützung der bürgerlichen Parteien, insbesondere der germanen Zentrumsfraktion bestimmt rechnen können.

Zu den Kommunalwahlen am Neberstein.

Nach einer Notiz der sozialdemokratischen „Kämpfer Republik“ soll das Zentrum bei diesen Wahlen schwere Niederlagen erleiden haben. Das Blatt bringt natürlich diese angeblichen Niederlagen mit der Frage der rheinischen Republik in Verbindung, die dem Zentrum in die Schuhe geschoben wird. Natürlich wird dann weiter der Sozialdemokratie jener Gegenden der Vorberkehr der nationalen Zuverlässigkeit geworben. Auf diese unersäumlte Zentrumsbege und Verdächtigung antworten wir mit den Worten des Abg. Dr. Kaufherr in der preussischen Nationalversammlung: „Ohne die nationale Zuverlässigkeit des Zentrums könnte die Position am Rhein nicht gehalten werden. Sie können uns niemals für solche Leute verantwortlich machen, die mit uns nichts zu tun haben. In Bezug auf die nationale Zuverlässigkeit steht das Zentrum unangefastet da.“ Bezgl. der angeblichen Zentrumsniederlagen kann festgestellt werden, daß die Zentrumspartei mit dem Erfolg der Wahlen durchaus zufrieden sein kann. In den großen rheinischen Gemeinden, wo bisher der Liberalismus dominierte, kommt jetzt das Zentrum voll zu seinem Recht. Die angeblichen Niederlagen, die das Zentrum besonders erleiden haben soll, sind sozialdemokratische Phantasien.

Ausland.

Regierungserklärung in der ital. Kammer. Rom, 16. Dez. Ministerpräsident Stitti drückte die Ueberzeugung aus, mit der gegenwärtigen Kammer ganz gut regieren zu können. Er verlegte sie mit dem früheren deutschen Reichstag, in dem sich über 397 Abgeordnete 110 Sozialisten und 91 Zentrumsmitglieder befanden, während es hier 150 Sozialisten und 100 Katholiken seien. Stitti ermahnte die Kammer, mit den Verbündeten, namentlich mit Amerika, in gutem Verhältnis zu bleiben und auch mit den bisherigen Feinden freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen.

Die Auslieferung des Kaisers. Der „Manchester Guardian“ meldet: Die Rechtsberater des Königs, Sir G. Herwarth und Sir J. Pollok, wohnen am Sonnabend der Konferenz zwischen Clemenceau und Lloyd-George bei. Während der Diskussion über den Prozeß gegen den deutschen Kaiser wurde beschlossen, eine gemeinsame Note der Alliierten an die holländische Regierung zu schicken, in der die Auslieferung gefordert wird.

Die Ansprache des Papstes. WTB. Berlin, 17. Dez. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Rom hat der Papst im Konsistorium die Kardinalen an seine Bemühungen um den Frieden im Jahre 1918 erinnert. Er soll hinzugefügt haben, er werde seinen ganzen Einfluß aufwenden, um den Materialismus zu bekämpfen, der sich während des Krieges geltend gemacht hat. Der Papst untersagte allen Missionaren, die nationalitätliche Propaganda unter den Eingeborenen irgendwie zu begünstigen oder zu betreiben. — Die Rede des Papstes im Geheimen Konsistorium soll, wie verschiedene Mächte melden, großen Eindruck auf die Kardinalen gemacht haben. Wenn die politische Lage sich gebessert habe, werde der Vorfall der Rede veröffentlicht werden. Ihr Hauptziel habe in Klagen bestanden, daß die Katholiken in den verschiedenen Ländern dem wildesten Nationalismus und dem Völkerverhaß gebildet hätten. Ferner bedauere der Papst die verschiedenen Demalffaktionen, welche einen Dauerfrieden verhinderten. Er sprach den Wunsch aus, daß der Völkerverhaß Sieger und Besiegte bald vereinigen möge.

Verschiedene Nachrichten.

Der Sozialdemokrat als Arbeitgeber.

Das soziale Herz eines Sozialdemokraten — die Führung spielt dabei keine Rolle — kommt erst dann so recht zum Vorschein, wenn man Angehörige der Gleichheitspartei zum Arbeitgeber hat. Nicht nur, daß diese Arbeitgeber plötzlich vergessen haben, daß sie immer noch „Genossen“ sind, vertreten sie den scharf-menschlichen Standpunkt oft brutaler als der Kapitalismus. Das tut auch der unabhängige jetzige Präsident des Metallarbeiterverbandes, Dismant in Frankfurt-Main. Seinen Nachahmern verpflügt er nach altem

Methode das Erdenparadies. In hohen Tönen rief er aus, „es müsse bewilligt werden bis zum Dalls.“ — Er aber lehnt die Forderungen seiner Arbeiter auf Zahlung einer Wirtschaftsbefehle glatt ab. Herr Dismann ist nämlich nebenbei noch Zeitungsredakteur. Im Vertrauen auf den „Genossen“ hofften die im sozialdemokratischen Buchdruckerverband organisierten Angestellten auf Zahlung einer Beihilfe. „Genosse“ Dismann lehnte sogar die Verhandlungen mit dem Organisationsvertreter ab. Auch Dismann wird einsehen, daß zwischen seinen Phrasen und seinen Taten ein unüberbrückbarer Gegensatz besteht.

Kapitalist oder Sozialist?

In den „Münch. N. Nachr.“ stand vor einiger Zeit folgendes Inserat: „Kapitalist für eine sozialistische Tageszeitung gesucht.“

Dieser Hilseschrei in seiner ganzen Kürze gibt uns zu denken. Während die Genossen mit allen Mitteln den ihnen so verhassten Kapitalisten zu Weibe gehen, senden sie diesen Hilseschrei nach einem Kapitalisten in die Welt hinaus. Zwei Seelen wohnen, ach, in deiner Brust, eine kapitalistische und eine sozialistische, wir wünschen ihnen eine gute Nachbarschaft. Eine Frage aber möchten wir uns noch gestatten: Was soll mit dieser Zeitung geschehen, falls sie gewirktlich ein Kapitalist finden sollte? Wird diese sozialistische Tageszeitung nun kapitalistisch oder der endlich gefundene Unternehmer u. Kapitalist, sozialistisch? U. U. m. g.

Ueber die außenpolitische Orientierung Deutsch-Oesterreichs.

WTB Wien, 19. Dez. (Drahtb.) In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung richtete der Abg. der Großdeutschen Vereinigung Dr. Schürff und Genossen bezüglich der Rede Dr. Nemmers in Paris, wonach Oesterreich sich nach Westen orientieren und nicht an Deutschland anschließen wolle, und an der Vizetanzler Gaiss, der erklärt habe, daß die Brüder im Reich in dieser schweren Zeit nicht verlassen werde, eine Anfrage, ob er gewillt sei, sofort feststellen zu lassen, ob die Aeußerungen des Staatskanzlers Dr. Nemmer auf Wahrheit beruhen und ob die Regierung beabsichtigt, mit dieser Aeußerung einverstanden zu sein.

England, Frankreich und der Kampf um die Ratifikation in America.

ov. Haag, 19. Dez. (Drahtb.) „Nieuwe Post. Cour.“ meldet aus Paris: In politischen Kreisen geht das Gerücht, daß Lloyd George im Einverständnis mit Clemenceau sich bereit erklärt habe, der republikanischen Partei der Vereinigten Staaten in bezug auf die Annahme einer gewissen Zahl von Vorbehalten zum Friedensvertrag Zugeständnisse zu machen. Mit Wilson, der seinen Widerstand aufgebehalten habe, seien bereits Verhandlungen eingeleitet worden.

Bolschewistische Erfolge.

ov. London, 19. Dez. Havas. (Drahtb.) Eine am Donnerstag eingegangene Meldung der Bolschewisten besagt: Die roten Truppen haben alle besiegten Stellungen des Feindes 3 Meilen südlich von Narwa in einer Ausdehnung von 10 Meilen genommen. Die Bolschewisten sollen den Feind verfolgen und über Narwa hinausgelangt sein.

Araberaufstand gegen die Engländer in Mesopotamien.

ov. London, 19. Dez. (Drahtb.) „Telegraph“ meldet aus London: Die englischen Blätter berichten über einen ersten Aufstand der Araber in Mesopotamien. Die Stadt

Bhegezezo (?) wurde von arabischen Truppen genommen und die dortigen Regierungsgebäude vollständig eingeebnet. Eine türkisch-arabische Armee rückt am Euphrat entlang nach Bagdad vor. Es besteht die Gefahr, daß ein Zusammenstoß mit britischen Truppen erfolgt. Die Lage ist sehr ernst.

Der englische Geschäftsträger in Berlin. ov. London, 19. Dez. (Drahtb.) Reuters. Der neue britische Geschäftsträger für Berlin, Lord Kilmarnock, verläßt England zu Beginn des Januar.

Oldenburg.

An die Gemeindeausschüsse der Zentrumsorganisation.

In diesem Jahre sind die Gemeindeausschüsse der Zentrumsorganisation neu gewählt. Es war der Wunsch der Zentrumsanhänger. Nun ist es an der Zeit, daß die Gemeindeausschüsse ihre Arbeit aufnehmen. Die Wintermonate eignen sich am besten dazu. Was hat dann zu geschehen?

Es ist zunächst wichtig, daß die Parteibeiträge gesammelt werden. Vielfach sind die Beiträge von 1919 noch zurück; 1920 fehlt vor der Tür. Da ist am bequemsten, für 2 Jahre die Gelder einzuziehen. Unsere Beiträge, 50 Pfg. pro Jahr, sind so niedrig, wie wohl bei keiner politischen Partei. Da wird es leicht, unsere Wähler zur Leistung ihres Geldopfers zu bewegen. Wünschenswert ist und bleibt es, freiwillig höhere Beiträge oder sonstige Geldzuwendungen zu sammeln. Denn wenn die leichten Wahlen viel Geld geholt haben, die Bedürfnisse werden bei der Steigerung der Preise für Papier, Druck, Reisen etc. noch mehr Geld verschlingen. Und wenn wir bei den Wahlen zu unserer Freude gut abgekommen haben, so ist das auf das Konto der Regierbarkeit und Arbeit zu setzen und damit war es geboten, daß wir nicht allzu knauserig in unseren Ausgaben waren. Andere Parteien haben weit höhere Aufwendungen gemacht. Die Mitglieder der Gemeindeausschüsse werden es leicht einsehen, daß wir jetzt recht richtig sein müssen.

Die zweite Aufgabe ist, die Listen der Parteimitglieder neu zu ordnen. Was ist jetzt notwendig geworden, da inzwischen unsere Soldaten zurückgekehrt sind und andere in das Alter eingetreten sind, in dem sie Mitglieder unserer Organisation geworden sind. Diese Arbeit ist ja nicht schwer, wenn die Gemeindeausführungsleiter bei ihrem Rundgang in ihren Bezirken mit dem Einmählen der Beiträge auch die Namen der Parteimitglieder aufzeichnen. Wer 18 Jahre alt ist, kann Parteimitglied werden.

Eine weitere Obliegenheit der Gemeindeausschüsse würde sein, die Wahl eines weiteren Mitglieds des Landesauschusses vorzunehmen. Der Vertretertag in Cloppenburg soll beschließen, in dem § 10 Abs. 4 statt „dolle Tausend“ „angefangene Tausend“ zu setzen. Auch wäre noch in den Gemeinden nachzusehen, daß für die Vertreter im Landesauschuss und beim Vertretertag Erschleute gewählt werden, damit in Zukunft im Verbindungsfalle des einen oder anderen Vertreters sofort Ersatz zur Stelle ist. Endlich muß der Gemeindeauschuss es sich einmal überlegen, wie er für die pol. Schulung der Parteimitglieder sorgen will. Wer die Tagespresse aufmerksam gelesen hat, hat ja manche Winke aus den Mitteilungen anderer Gemeinden entnehmen können. Als durchaus falsch muß es betrachtet werden, wenn die politische Tätigkeit nur zur Wahlzeit ergriffen wird, alle Wipfel Nahe herauf. Besonders beklagenswert auch, wenn die Anregungen des Vorstandes einfach nicht beachtet werden. Die üblichen Folgen zeigen sich, wenn es brennt. Der Vorstand des Gemeindeauschusses muß es ernst in Erwägung ziehen, was zu tun ist. In Verhandlungssitzungen ist es wünschenswert, auch was von Nutzen, die endgültig festgesetzten Schenkungen unserer oldenburg. Zentrumsorganisation einer gründlichen Besprechung zu unterziehen, damit wenigstens die Gemeindeaus-

schußmitglieder mit dem Inhalte immer mehr bekannt werden. Hoffentlich fallen die Anregungen überall auf fruchtbaren Boden.

Oldenburgischer Landtag.

Zur Frage der Sonntagsruhe auf dem Lande beantragt der Oldenburgische Landtag nach dem Beispiele Preußens: Die Regierung möge anordnen, daß Geschäfte, die Bedarfsartikel der Landwirtschaft feilhalten, 2 Stunden vor oder 2 Stunden nach dem Gottesdienste geöffnet sein dürfen.

Der Verwaltungsausschuss gibt den Bericht über den Entwurf betr. Aenderung des Zivilstaatsdiener-Gesetzes (Reisegeelder). Der Ausschuss stimmt dem Entwurf im allgemeinen zu. Eine Nachprüfung der Tagelöhner für Dienstfreien im Landesteil Oldenburg wurde als nicht notwendig erachtet, mit Ausnahme der Erhöhung des Gehalts für Nachtquartier. Die Regierung erklärte weiter auf die Anregung, eine Erhöhung der Bezüge der Gendarmen vorzunehmen, daß die Einziehung der Gendarmen unter die Zivilstaatsdiener bevorzucht und daß die dem Zivilstaatsdiener gewährten Zulagen auch den Gendarmen zu Gute kommen. Die Erhöhung der Dienstauspendsentschädigung für Wegebegleiter wurde von der Regierung in Aussicht gestellt.

Die demokratische Fraktion hat folgende Interpellation eingebracht: Welcher Kontrolle unterliegt die Landesfeststelle und wie werden ihre Ueberprüfungen verwandt? Mitglieder aller Parteien (mit Ausnahme der D. Vp.) haben folgende Interpellation, welche Schritte unternommen sind, um ungewöhnliche Stillstände von Verdand zu verhindern? Eine Interpellation der mehrheitlichen Fraktion fragt, ob der Regierung bekannt sei, daß bei den Hochpreisen in den Staatsforsten durch ausmüßige und hiesige Händler die Preise dermaßen erhöht werden, daß die minderbemittelte Bevölkerung überhaupt kein Holz mehr kaufen kann und ob die Regierung bereit sei, wie im Vorjahre, den Kommunalverbänden für minderbemittelte Brennholz zu angemessenen Preisen zur Verfügung zu stellen?

Anlage 49: Bericht des Eisenbahnaufwands 1918 und Vorschlag 1920. Der Abschluß 1918 stellt sich gegen den Vorschlag um 541 000 Mk. ungenügender. Der Vorschlag 1920 stellt sich 1 500 000 Mk. Anleihe vor. Für Betriebsmittel sind wesentliche Einnahmen nicht vorzugeben, da die vorhandenen Betriebsmittel vorläufig ausreichen. Zur Herstellung von Dienst- und Mietwohnungen werden 500 000 Mark vorgeliehen.

Aus dem Oldenburg. Münsterland

Wesha, 20. Dezember.

A. F. D. In der Mitgliederversammlung des A. F. D. am morgigen Sonntag nachmittags 5 Uhr wird der hiesige P. Innocenz O. P. über das hl. Weihnachtsfest sprechen. Hoffentlich wird kein Mitglied diese Gelegenheit veräumen, sich in den Geist und die religiöse Bedeutung der „höflichen, seligen und gnadenreichen Weihnachtszeit“ zu vertiefen. Für die religiös-sittliche Förderung des Einzelnen wie des Volkes ist ein verständig-bischofliches Durchleben des Kirchenjahres im Geiste der Kirche von der größten Bedeutung, und das soll durch diesen Vortrag und durch andere folgende derselben Art, die dem Kath. Frauenbunde in Aussicht gestellt sind, erreicht werden.

Am Sonntag, 21. Dez., fahren die Personenzüge am Werflagen. Die jetzt an Sonntagen verkehrenden Züge, soweit sie nicht auch an Werttagen gefahren werden, bleiben bestehen.

Entlassungsanträge. Laut Kriegsm. Verfügung ist die letzte Frist für die Anmeldung des Antruchs auf den Entl.-Antrag der insolge der Demobilmachung entlassenen Sees-angehörigen und der in der Zeit vom 1. 7.

16 bis 9. 11. 18 entlassenen kriegsdienstbeschäftigten Rentenenmpfänger auf den 28. 12. 1919 festgelegt. Für alle später Entlassenen 3 Monate nach ihrem Ausscheiden. Alle später eingehenden Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Anmeldebüro sind an die Versorgungsstelle 2 Oldenburg zu richten.

Neuheiten, 18. Dez. Der hiesige Schützenverein veranstaltet am zweiten Weihnachtstage im Vereinslokal eine Weihnachtsfeier. Zur Aufzählung gelangen „Die Räuber auf Maria Kulm“, Schauspiel in fünf Akten. Da die einzelnen Rollen in handreichen Händen liegen und von den Spielern fleißig geübt wird, kann jedem Besucher die volle Garantie für einige gemüthliche Stunden gegeben werden. (Häheres durch Anzeige.) — Jureist ist im Schauspiel des Herrn Kaufmann Nordhorne der Entwurf des hier zu errichtenden Kriegesdenkmals ausgeführt. Dieses großartige Werk, entworfen von Herrn Bruder Quintilian, verdient volle Anerkennung.

Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 20. Dezember.

(-) Neue Züge. Auf der Strecke Bremen-Wilhelmshaven wird ein neues Zugpaar eingelegt: 1. Abfahrt 12.15 nachm. aus Wilhelmshaven und 4.30 Uhr nachm. Ankunft in Bremen. 2. Abfahrt 1.20 nachm. Bremen-Hauptbahnhof, Ankunft Wilhelmshaven 5.08 Uhr nachm.

Nah und Fern.

Wilhelmshaven, 19. Dez. Reichspräsident Ebert hat laut „Republik“ an den Magistrat Wilhelmshavens folgendes Telegramm gerichtet: Zu dem schweren Unglück, das durch die Explosionskatastrophe die Stadt Wilhelmshaven und die Gemeinde Marienfeld getroffen hat, spreche ich den Angehörigen der Gedeihten und den Verletzten meine herzlichste Teilnahme aus. Reichspräsident Ebert.

Stimmen aus unserem Lesertreife.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Zur Frage der Strompreiserhöhung.

Wesha, den 18. Dez.

Die neue Strompreiserhöhung wird begründet mit den Worten: wegen weiterer Erhöhung der Kohlenpreise. Es handelt sich also um die Kohlenpreiserhöhung in den letzten Monaten, da erst vor einigen Monaten der Strompreis den zeitigen Verhältnissen angepaßt worden ist. Daß die Kohlenpreise kürzlich noch teurer geworden sind, ist richtig. Es ist aber doch zweckmäßig, die Frage zu beantworten: Entsprachen die Strompreiserhöhungen der neueren Kohlenpreiserhöhung?

Vor einiger Zeit fiel mir ein Artikel der „Deutschen Parlaments-Correspondenz“ in die Hand, welcher folgenden Inhalt hat:

Der in Vorbereitung befindliche Entwurf eines Reichs-Elektrizitätsgesetzes, der die Fragen der Elektrizitätserzeugung und Verwertung für den Umfang des ganzen Reiches regeln will, wird u. a. auch darauf gerichtet sein, eine größere Wirtschaftlichkeit in der Ausnutzung der Kohle durchzuführen. Die gewonnenen Erfahrungen haben ergeben, daß die Aufwendungen an Kohlen für die Kilowattstunden in den Betrieben der Elektrizitätserzeugung noch außerordentlich verschieden sind; während sich der normale Verbrauch mit 15 Kilg. Kohle für jede erzeugte Kilowattstunde berechnet, arbeiten zahlreiche Elektrizitätswerke mit erheblich höheren Siffern, die sich bis auf 5 Kilg. für jede Kilowattstunde steigern. Bei der Notwendigkeit, mit unferen Kohlenhöfen hausälterlicher umzugehen und ihre volle Ausnutzung für die wirtschaftliche Erzeugung durchzuführen, steht deshalb bei der geordneten Ordnung der Elektrizitätser-

Eberdingers Kurt v. Affen in die Kritik.

Kaum ist ein Vierteljahr seit dem Erscheinen dieses „Sanges aus der Schwedenszeit“ verstrichen, und schon liegt eine beträchtliche Anzahl von Besprechungen des Werkes vor. Es dürfte zweifellos für die Leser der „D. V.“ ein Interesse sein, einige dieser Urteile kennen zu lernen; denn wer wäre nicht bereit, zu erfahren, welche Aufnahme dieses Werk unseres heimatischen Schriftstellers in der großen Welt gefunden hat!

Von den Blättern unserer Weltanschauung verhalten sich die beiden führenden Organe etwas reserviert. So tut die Germania das Werk in wenigen Zeilen kurz ab, während die etwas frohliche Besprechung der „S. in. V. d. L.“ eine in dem Sange gefällige. Alles in allem ist es jedoch ein beachtliches Ergebnis. Eine ausführliche und durchaus befällige Besprechung bringt dagegen das Freiburger Zeitungblatt, der „Freiburger Post“. Hier seien nur einige Sätze daraus wiedergegeben: Ein blühendes Gedicht formstärker, zartempfundener Lyrik umrankt den ersten Bau der Dichtung, in dessen prächtigen Mittelkapitel die wolke Wallfahrtskapelle der schmerzhaften Muttergottes bei Bethen in Oldenburg steht. — Die Sprache erhdit ihren besonderen Reiz durch den wohlgeformten Versuch, jedem Gesang die seinem Inhalte entsprechende Form, bald gerinnlich, bald reimlos, zu geben. Dadurch wird der einheitliche Rhythmus und Reimklang bekannter anderer Epen glücklich vermieden. . . . Eberdingers Sange aus der Schwedenszeit ist ein vollwertiges Seitenstück zu

den romantischen Epen der Neuzeit, zu Scheffels „Trompeter von Säckingen“, zu Webers „Drei-gebrühdern“, zu Werlls „Eingewand“. Freuen wir uns über diese wertvolle Bereicherung unserer Literatur. „Kurt von Affen“ kann jedem Freunde erzählender Dichtkunst warm empfohlen werden. In seiner schmucken Ausstattung wird das Buch auch ein hochwillkommenes Geschenk unter dem Weihnachtsbaum sein. — Das Welfendorfer Zentrumsorgan „Welfendorfer Tagblatt“ urteilt also: „Fr. W. Weber, der Dichter aus dem Reichthum, hat einen Weggang gefunden, der vielleicht noch höher einzuschätzen ist, als der Schöpfer von „Drei-gebrühdern“; denn was bei Weber als Härte erschien, der immer gleichmäßige kurze Reimvers, das hat der Oldenburgische Spezialarzt Dr. Eberding in seinem romantischen Epos „Kurt von Affen“ trefflich zu meiden verstanden. Den Faden der Handlung bildet das Liebesdrama zweier edler Menschenkinder aus dem alten Wesha, und den prächtig dunklen Rahmen dazu gibt der 30jährige Krieg mit seinem Schrecken und wilden Fahrten, und doch mit sozial kleinen Reizen, die der Verfasser lebenswahr veranschaulicht. In formstärkender Weise veranschaulicht und in formstärkender Weise veranschaulicht. In einzelnen Stellen zeigt sich der Drang der Sprache zu gewaltiger Macht.“

Zahlreiche anerkennende Besprechungen liegen mir auch von parteilosen Blättern und Zeitungen anderer Parteirichtung und Weltanschauung vor. So schreibt, um ein weiteres Freiburger Blatt anzuführen, die „Freiburger Zeitung“: „Unbekümmert um mobile Form oder

um ein leicht begabtes modernes Thema, greift der Verfasser zurück in die Schwedenszeit und mit erschütternder Herzhaftigkeit ließ er nach den Quellen in 17 Gesängen das wilde Abenteuerleben des 30jährigen Krieges wiedererleben. Verbunden in prächtigen Schilderungen sind die Liebesdramale eines adeligen Paars: Kurt von Affen und Eberdand von Hopen. Eine ungewöhnliche Sprechkraft zeigt sich in jedem einzelnen Satze, die gerinnlich und ungerinnlich Verse fließen zwanglos dahin, reich an positiver Schönheit. Eberding verliert es meisterlich, ein Charakterbild zu entwerfen (Till), die Stimmung einer Landschaft festzuhalten und Naturelemente zu dirigieren.“ Und das „Nah- und Ferner Tagblatt“ läßt sich u. a. so vernehmen: „Das Ziel, das sich der Dichter setzte, liegt weit und hoch; er wandelt auf Viktor v. Scheffels Spuren und laßt auf die Töne, die Tennyson und Longfellow ihrer Leier entlockten, und doch kommen die Worte und Klänge, die von den angesprochenen Lippen fließen, aus seiner eigenen schönheitsstrunkenen Seele. Eine gewisse Bewußtlosigkeit der Handlung wäre dem Epos gemäß von Nutzen gewesen, dafür aber schäuen wir mit des Dichters Augen plastische Zeilenbilder in lebensvoller, bunter Realistik und lyrische Szenen von herbergwindender Zartheit. Da und dort zeigt die Sprache Spuren der mit der Form noch ringenden, aber auch reisenden Kunstfertigkeit, andererseits aber beherrscht Eberding die verschiedenen Arten der Metrik, die der höchsten Stimmung trefflich angepaßt sind, in hohem Maße, und einzelne Versgruppen, die das Epos mit den Rosenranken der Lyrik umschlingen, würden auch inselweise aus dem Gedichte,

ihre Wirkung nicht verfehlen.“ — Ähnlich urteilt bei der Stellung erhebenende „Deutsche Offiziersblatt“: „Um ein gutes Epos zu schreiben, zumal noch ein romantisches, dazu gehört mehr als Wagemut, dazu gehört eine ganz besondere Begabung. Gift es doch, nicht nur der Phantasie weiten Spielraum zu lassen, sondern auch die Form, in die der Inhalt gegossen wurde, muß würdig und edel sein. — Wir können über Fr. Eberdingers dichterische Fähigkeit das Urteil fällen, daß er den romantischen Stoff glänzend gemeistert hat. Dieser „Sange aus der Schwedenszeit“ führt uns zwar in ein Mittelalter, das vielen Lesern aus der stürmischen Epoche des 30jährigen Krieges nicht fremd ist, dafür hat es aber der Verfasser verstanden, dem alten Stamm neue dichterische Blüten zu entlocken. Packende Schilderungen aus dem Felde und Herlager verdrängen den romantischen Kern. Jedem Freunde sinniger Dichtung kann das Werk warm empfohlen werden.“ — Besonders bezeichnend macht es sich schließlich die „Gallische Zeitung“; sie drückt anscheinend kurzer Hand den Wichtigkeit ab, wenn sie schreibt: „In 15 Gesängen entwirft der Dichter mit glouvoller Phantasie in packender, von der Kritik als formvollendet anerkannter Sprache eine Reihe dastereu historischer Gemälde aus der Schwedenszeit im 30jährigen Krieg, wie sie nach den geschichtlichen Quellen im fädelichen Oldenburg charakteristisch sind. Die Sprache erhält ihren besonderen Reiz durch den nach dem Urteil erster Kenner gelungenen Versuch, die jedem Gesänge die ihm entsprechende Form zu geben.“

gung auch die Frage des Klopfenverbrauchs zur Entscheidung.
Es handelt sich hier also um eine Mitteilungs unparteiischer Herkunft. Für uns kommt der Sach in Frage: während sich der normale Verbrauch für jede erzeugte Kilowattstunde mit 1,5 Kgr. Kohle berechnet, arbeiten zahlreiche Werke mit höheren Ziffern bis zu 5 Kgr. an. Das heilige Werk hat sich vor wenigen Jahren einen neuen Kessel angeschafft; die Anlage ist also modernisiert und der Verbrauch der Kohle ist bei neueren Maschinen ein rationeller, also sind wir zur Annahme berechtigt, daß das Werk mit einem annähernd normalen Kohlenverbrauch arbeitet. Wir wollen bei unseren weiteren Berechnungen aber noch nicht einmal mit dem normalen Kohlenverbrauch von 1,5 Kgr. für das Kilowatt rechnen, sondern mit dem doppelten hiervon, also mit 3 Kgr. = 6 Pfund. Mit 100 Pfund Kohlen erzeugt das Werk also 100/6 = 16 2/3 Kilowatt; runden wir nach unten ab = 16 Kilowatt. Wegen der weiter gesteigerten Kohlenpreise fordert das Werk 50 Pf. für ein Kilowatt m e h r; bei 16 Kilowatt, welche aus 100 Pfund Kohlen sich herstellen lassen, nimmt die Firma S. jetzt also m e h r e i n 16. 050 = 8 Mark. Das heißt durch die wegen der Kohlenpreiserhöhung geforderte Erhöhung der Licht-

preise wird eine Mehreinnahme erreicht, welche dem Preise der ganzen verbrauchten Kohle (1 Ztr. 8 Mk. gerechnet) ungefähr gleichkommt!
Nun ist es auf, wenn Viechtas Bürger und Stadtverordnete sich diese Behandlung gut merken. In einigen Jahren läuft der Vertrag der Stadt mit der Firma S. ab; da müssen sich bei einem ev. Antrage der Firma S. auf Verlängerung des Vertrages die verantwortlichen Stadtbedürden aber ja erinnern, wie die Firma S. in der Not der Zeiten ihre eigenen Geschäfte bejagt hat.

reißt abgereift, die übrigen verlassen heute Berlin.
TU, Paris, 20. Dez. (Draht.) Der Oberste Rat hat sich in einer seiner letzten Sitzungen abermals mit verschiedenen Einzelpunkten der letzten deutschen Note beschäftigt, soweit sie nicht Spezialfragen betreffen. Ein Sonderauschuss hat den verständigsten gemachten Angaben eingehend nachzuprüfen und vor allem die Frage zu untersuchen, ob Deutschland in der Zeit nicht in der Lage sei, 400 000 Tonnen Danks zu liefern, ohne dadurch das deutsche Wirtschaftsleben schwer zu schädigen. Das Angebot Deutschlands auf Lieferung von fünf leichten Kreuzern und auf spätere jährliche Lieferung soll ergänzt werden, als man von Deutschland nicht allgemein gehaltene Angebote, sondern genau präzisiertere Vor schläge zu erhalten wünscht. Von französischer Seite wird besonders betont, daß alle Vorbereitungen getroffen seien, damit von allen Gefangenenlagern Frankreichs vom Tage nach der Ratifikation ab der Abtransport der Deutschen erfolgen könne.
Englisch-amerikanischer Notenwechsel über Persien.
WTB Paris, 20. Dez. (Draht.) Chicago Tribune berichtet von einem Notenaustausch zwischen der englischen und amerikanischen

Regierung über das englisch-persische Abkommen. Lord Curzon hat gegen die Veröffentlichung einer Erklärung zu dem Vertrage durch den amerikanischen Botschafter in Teheran protestiert, das amerikanische Staatsdepartement habe sich aber nicht willens gezeigt, die Erklärung zu desavouieren, man hat sie sogar wieder erneuert. Lord Curzon stellt dem englisch-persischen Vertrag in Parallele mit dem Vertrag in Liberia. In seiner Antwort belohnt Staatssekretär Lansing, daß Amerika England in Bezug auf Liberia gefragt habe, während Großbritannien Amerika im Falle Persien nicht gefragt habe.
Regierung und Berliner Gasthausstreik.
TU Berlin, 20. Dez. Bei den Verhandlungen über den nunmehr abgebrochenen Gastwirtsstreik lehnte die Regierung eine Änderung der Bücher- und Schleichhandelsverordnung ab, zeigte sich jedoch einer milderen Handhabung dieser Bestimmungen geneigt.
Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Viechtas. Druck und Verlag: Viechtas Drucker und Verlag, G. m. b. H. (A. Sommerfeld, Verleger), Viechtas.

Bekanntmachung.
Der Sprengtag des Amtes in Damme am 24. h. Mtz. wird auf den 29. d. Mtz., vormittags 12 Uhr bis nachmittags 3 Uhr, verlegt.
Küdens.
Amtsvorstand des Amtsverbandes Viechtas.
Viechtas, den 19. Dezember 1919

Bekanntmachung.
Wegen des Weihnachtsfestes findet die Ausgabe des Fleisches an Verbraucher in der nächsten Woche nicht am Sonnabend, 27. d. Mtz., sondern am Mittwoch, den 24. d. Mtz. statt.
Küdens.
Kommission zur Teilung der Wulfenauer Mark.
Viechtas, den 17. Dezember 1919.

Bekanntmachung.
In der Angelegenheit, betreffend Teilung der Wulfenauer Mark, werden alle diejenigen, welche sich im Angebotsfrist am 16. Dezember d. Js. nicht gemeldet haben, hiermit gemäß Bekanntmachung vom 28. November d. Js. mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen.
Küdens.
Amtsvorstand. Viechtas, 19. Dez. 1919.

Bekanntmachung.
Die Stadtmagistrate und Gemeindevorstände werden darauf hingewiesen, daß die Brotkarten für die nächste Versorgungsperiode beim Amt abgeholt werden können.
Küdens.
Visbek.
Am Dienstag, dem 23. d. Mtz., gelangen an Versorgungsberechtigte je 250 Gramm Wudeln, 200 Gramm Saupfer und 100 Gramm Oris a Person bei Kaufmann W. Dierken zur Verteilung.
Die Lebensmittelkommission.

Holzverkauf.
Zeller Herrn Kämer in Hüne läßt am Montag, dem 29. Dezember d. Js., nachmittags 1 Uhr

70 Haufen dickes Erlen-, Birken- u. Eichen-Brennholz, 100 Stämme Eichen-Durchforstungsholz, das sind zu Dreißigbäumen, Eukeln und Brennholz, anschließend sodann läßt Ködterin Ww. Eveslage

30-40 Haufen dickes Erlen-, Birken- u. Eichen-Brennholz öffentlich meistbietend verkaufen. Versammlung bei Fabrikarbeiter H. Menke.
Käufer ladet freundlichst ein
Dinlage. F. Diekmann.

Holzverkauf.
Zeller Jakob Widdelbed in Dinlage läßt am Montag, dem 22. Dezember, vormittags 10 Uhr,

40 Haufen dickes Erlen- und Birken-Brennholz öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Versammlung bei Feuerwacht A. Rolles.
Käufer ladet freundlichst ein
Dinlage. F. Diekmann.

Billich zu verkaufen eine 7jähr. trag. schwarze Stute, dugelst, fromm in jedem Geschirr, 1,70 hoch, sehr ein- und zweispännig. Ferner 1 junge Weidekuh, 1 Vogcarrschirer, (neu) mit Neuliberbeschlagn. Nachzutragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zugverkehr am 21. Dezbr.
Mit Rücksicht auf den Weihnachtsverkehr werden Sonntag, den 21. Dezember, die Personenzüge wie an Werktagen gefahren. Die Züge am Sonntag verkehrenden Züge, soweit sie nicht auch an Werktagen gefahren werden, bleiben daneben bestehen.
Oldenburg, den 16. Dezbr. 1919.
Eisenbahndirektion.

Neue Züge u. Fahrplanänderungen.
Vom 20. Dezember an werden die Personenzüge Nr. 21 und 82 zwischen Wilhelmshaven und Bremen wieder an Werktagen gefahren.
Fahrplan:

Nr. 21 mit 2-4 Kl.		Nr. 82 mit 2-4 Kl.	
12.15 nachm.	ab Wilhelmshaven	ab 5.08 nachm.	
12.21	ab Rühringen	ab 5.04	
12.29	ab Marienfel	ab 4.58	
12.45	ab Sande	ab 4.61	
12.57	ab Ellenferdamm	ab 4.57	
1.05	ab Dangshornmoor	ab 4.28	
1.18	ab Barel	ab 4.21	
1.30	ab Jaderberg	ab 4.03	
1.40	ab Sahn	ab 3.54	
1.58	ab Nafede	ab 3.45	
2.00	ab Neufährde	ab 3.38	
2.11	an Oldenburg	ab 3.21	
2.20	ab Oldenburg	an 2.54	
2.28	ab Neuenwege	ab 2.42	
2.35	ab Wülfing	ab 2.30	
2.34	ab Sude	ab 2.29	
2.34	ab Weihenbühren	ab 2.18	
2.41	ab Schierbrok	ab 2.09	
2.56	ab Selmenhorst	ab 1.58	
4.04	ab Heilbrüg	ab 1.48	
4.14	ab Guchting	ab 1.40	
4.21	an Bremen Neustadt	ab 1.31	
4.30	an Bremen Hauptb.	ab 1.20	

Der jetzt 3.50 nachm. von Delmenhorst nach Bremen dienlich fahrende Personenzug Nr. 65 verkehrt von diesem Tage an in folgendem Plane
Delmenhorst ab 3.45 nachm.
Heilbrüg ab 3.53 nachm.
Guchting ab 4.02 nachm.
Bremen Neustadt an 4.00 nachm.
Die Personenzugänderung mit dem Eisenbahnen Nr. 6003, ab Oldenburg 2.35 nachm., an Bremen Neustadt 3.50 nachm., Nr. 6004, ab Bremen Neustadt 12.40 nachm., an Oldenburg 2.11 nachm., und Nr. 6021, ab Barel 12.00 mittags, an Oldenburg 1.18 nachm., wird vom 20. Dezember an aufgegeben.
Eisenbahndirektion.

Großer Holzverkauf in Carum.
Am Samstag, dem 28. Dezbr. 1919, vormittags 10 Uhr anfangend, läßt Zeller H. W. H. in Carum

300 Nummern dicke Birken und Erlen, für Holzschmied etc., auch vorzgl. Brennholz, **80 Haufen best. Brennholz,** ferner: einen guten Tagdwanen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Das Holz steht im Fladder, für gute Zurwegung ist gesorgt.
Versammlung beim Erbbau und im Fladder. Käufer ladet freundlichst ein
Dinlage. Ditendorf, aml. Nutt.

1 rothb. Kuhkalb zu verkaufen. Anton Klöter, Lohnerwiesen bei Lohne.
Zu verkaufen 1 jung. Schaafbock. Näheres bei B. Püttmann, Lohne.
2 Stück gebr. guterhalt. Oesen zu verkaufen. Zeller Aug. Dammann, Lutten.
Habe einen sehr guten, wachsam 1 Jahr alten **Sagdhund** zu verkaufen. Friedr. Meyer, Goldene-Feld-Feide.
Sow veres (649) **Mädchen** für Küche und Haus nach Quatenbrück gesucht. Bundesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Viechtas.

Holzverkauf.
Auf Meyer-Holzgräben Hofe zu Bokern sollen am Sonnabend, 27. Dezember 1919, mittags 12 Uhr anfangend

120 Stämme Tannen-, Bau- und Kuchholz, Fichten, Buchen, Kiefern, 50 An. Eichen-, Säulen- und Grubenholz, sowie **100 An. Brennholz** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden. Das Holz ist gefällt und lagert in unmittelbarer Nähe der Chaussee Damme-Lembbruch. Käufer ladet ein
Damme. Aug. Leiber.

Holzverkauf.
Zeller Ludwig Seelhorst in Hüne bei Dinlage läßt am

Dienstag, dem 23. Dezember d. Js., nachmittags 2 Uhr

50 Haufen dickes Erlen- und Birkenbrennholz und 30 bis 40 Stück dicke schwere Eichen (vorzügliches Tischler- und Wagenbauholz) öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Versammlung bei Bäcker Dr. Thammann. Käufer ladet freundlichst ein
Dinlage. F. Diekmann.

Kaufe fette Gänse, Geflügel, Kaninchen und Wild
u. zahle für Gänse a Pfund lebend 8 M 50 S., gerupft 9 M. Geflügel 6 M 50 S., Kaninchen bis 3 M 50 S., Rehe 5 M 50 S.
Viechtas i. O. Aug. Coors, Telephon 43. Bahnhofswirt.

Hautjucken (Krätze) beseitigt in 2 Tagen Grebessan I geruchlos, 1 Tube Mk. 6 verstarbt Kur (3 Teil.) M. 16.50. Erfolg garant.

Flechten jed. Art. Hautausschl. Hautunreinigk. Mitesser, Haarausfall, Schuppen, alt. Beinschuppen, Krampfadern, bestes Mittel: Grebessan II. M. 5. Apoth. Crebe, Laborat. Berlin 433 S. W. 61.

Bezirksverlegung. Verkaufsanzeige nur in großen Bezirken erforderlich für das ganze, Kronenländer, Drogen, Anzeigen, Beförderungs-Geschäft bieten Privatverkäufe, Veräußerung, gemachte Herren bei uns empfohlen, denen übertriebenem von ca. 2000 Mk. zur Verfügung steht, wollen sich melden unter S. D. D. durch Wiltner's Annoncen-Expediton, Oldenburg i. O.

Zweitmädchen. Guter Lohn und Behandlung. Braut Mädchen, 18-20, für Hausarbeiten, 7. Fürstenbergstraße 7.

Reizigere wieder. Med.-Rat Dr. Nolte. Amtsarzt, Kaiser- und Bahnarzt. Kriesoytze.

Wäschung! Kaufe gegen bar jedes Quantum trodrene, **eichene Bretter** in jeder Stärke zu höchsten Preisen. Klemsen Wülfing, mech. Tischlerret, Viechtas.

Rinder. Zu verkaufen 6 tragende W. Graue. Thorst b. Holdorf.

Bauschule Rastede (Oldb.) Meister- und Polierkurse Eintritt Anfang Januar. Ausführlich. Programm frei.

ig. Mädchen zur Erlernung der Küche und des Haushaltes schlicht um schlicht oder gegen Taschengeld gesucht. [643]. Bundesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Viechtas.

Mädchen, von 16-17 Jahren für etwas Haus- u. Gartenarbeit. Näheres B. Püttmann, Lohne. Suche auf sofort oder später

Stellung als Großknecht. Bundesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Dinlage.

Johannes Vieth, Damme

Weihnachtskerzen
Spielwaren
Lederwaren
Handtaschen
Schulturner
sowie
Geschenkartikel
aller Art empfiehlt

Johannes Vieth, Damme

Bleibender Wert infolge **Unbegrenzter Gewähr** für jede unserer **Familien-Maschinen** Singer Co., Nähmaschinen A.-S., Vertreter: Fr. Blaeser, Viechtas, Große Str. 39.

1 Sendung Osram-Lampen, 110 Volt, neu eingetroffen. Viechtas. Heine. Baro.

Regen-Schirme : : : für Damen und Herren in großer Auswahl bei **J. Maas, Viechtas.**

Habe meine Schwarzbrotniederlage bei Wirt J. A. Overmeyer in Steinfeld wieder eröffnet. Mühlen i. O. Clem. Scheyer.

7 Eichen, 2 Eichen, 1 junge Kuh, 1 Partie Fuhrer hat zu verkaufen. Ellenstedt. Heine. Wilkens.

Kleinbahn Viechtas-Cloppenburg. Am Sonntag, 21. Dezember, verkehren die Kleinbahnzüge wie an Werktagen, um Anschlüsse aufzunehmen. Betriebsleitung.

Kleinbahn Viechtas-Cloppenburg. Am 1. Januar 1920 treten Tarifveränderungen im Personen- und Güterverkehr in Kraft. Näheres ist bei der Betriebsleitung zu Viechtas zu erfahren. Bahnvorstand.



Anzüge

in allen Grössen,
erstklassige Qualitäten.

Paul Müller,

Oldenburg, Langestr. 35.
Eingang durch den Parterreladen,
eine Treppe.

Gardinen

in großer Auswahl und äußerst billig.

Vechta. B. Klopfforn, Möbellager.
Telefon 55.

**Apfel, Birnen, Pflaumen,
sowie sämtliches Obst**

kaufen ständig zu den höchsten Preisen. Abnahme
von sämtlichem Obst Dienstags und Freitags
nachm. von 2-7 Uhr bei B. Wihlers in Schneiderstr.
Aug. Haake, Hof, Siemer, Tel. Schneiderstr. 28.

Sieben eingetroffen:

**Sutes Wollgarn (Strickgarn),
schw. u. grau, Handarbeits-
vorlagen, sowie Stickseide u.
D. M. C. Stickgarn.**

J. H. Wiegel, Damme i. D.

Kaffee

empfehle ich Wiederverkäufern billigt.
Jos. Middendorf, Vechta i. O., Fernruf 3.

Als Weihnachtsgeschenk empfehle:

Schultornister sehr stark
Schultaschen aus Segeltuch
Schülertaschen u.
Mappen
Handtaschen
Kuportkoffer
Rabinenkoffer
Markttaschen

in Wachstum, mit und ohne Deckel.
Gummihosenträger
sehr gute Qualitäten, in großer Auswahl.
August Gerhardt, Vechta.
Telefon 220. Telefon 220.

Mug- und Brennholz

Ich kaufe ständig
aller Art zu hohen Preisen und erbitte um Angebote.
Käufer und Vermittler erhalten Provision.
Vechta. Hof, Wanning, Holzhandlg.
Fernsprecher Nr. 9.

Preussische-Südd. Klassen-Lotterie.

Loose zur neuen Lotterie
sind eingetroffen und zu haben.
1/2 Los 1/4 Los 1/8 Los 1/16 Los
M. 2.25 M. 10.50 M. 21 M. 42
Überdungsloose 30 Pf. Nachnahme 40 Pf.
mehr. Allen aller 5 Klassen incl. Porto M. 1.50
Otto Wulff, Oldenburg i. D.,
Staustraße 14.
In Vechta: Ch. Wiegel, in Bohne: W. Bömann
in Vöningen: Ferd. Feilhaus.

**Stangenspargel
Brechtspargel
Junge Bohnen
Junge Brech-
bohnen
Junge Schnitt-
bohnen.**
**D. Schröder,
Vechta.**

Glas, Lack und
Öl-Farben,
Drogen, Pinsel u. Bür-
sten sowie sämtl. Maler-
Bedarfsartikel.

Großes Lager in gesamme-
ten Bildern. Bergdr-
uckungen nach jed. Bild.
**Aug. Zwenhövel,
Vechta i. D.,
Telefon Nr. 48.**

Erste Reparaturwerk-
statt Vechta's für
**Schirme.
J. Maass.**

Zu verkaufen ein sehr gu-
tes erhaltenes
Klavier
(Gravell & Köhler) Patent-
stimmung.
u. Götthe in Eßlsöhne
b. Bohne i. D.

**Kaufe
Schlacht-
pferde**

zu den höchsten Preisen
Bei Mitteilung per Tele-
fon komme sofort. Bei
Nachschlüssen schnelle
Erledigung.

**W. Feiersend,
Osabrück, Commende-
zielestraße Nr. 60, Fernr. 616**
Wiederüberlieferungen über-
nehme auf Jahresabschluss.

Gemahlene
Muscheln
sind stets am Lager.

**D. Schröder,
Vechta u. Schneiderstr.**

**Schwere silberne
Taschenuhr**

(Schweizer Wert) passend
als Weihnachtsgeschenk,
preiswert abzugeben.

Vechta. Burgstr. 11.

Großer katolisches Krankenk-
haus sucht
30000 Mark
auf Hypothek anzulegen.
Günstige sichere Geldanlage.
Angebote unter Nr. 360 an
die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Kochschlächterei
mit elektr. Betrieb
**Otto Kubel, Osabrück,
Goltstr. 42, Fernspr. 651**

**Kaufe
Schlacht-
pferde**

zu den höchsten Tages-
preisen. Bei Nachschlüssen
schnellste Erledigung.

Epilepsie-Kranke
(Fallsucht Krämpfe) er-
halten kostenlos Aus-
kunft über rat. Stellung.
**M. Kausch,
Heddrungen 21.**

Suche zum 1. Februar ein
längeres, nettes
Dienstmädchen
für leichte Hausarbeit.
Wag. Kramer, Schulstraße 11.
Durch Umbedarstellungsmittel
Geschäftsstelle Bohne.

Möbel-Lager

der vereinigten Tischlermeister
Bremertor Vechta, Bremertor

Wir empfehlen unser Lager in fertigen
Möbeln. Anfertigung gamer Wohnmit-
teleinrichtungen in kürzester Zeit.

Als passende Weihnachtsgeschenke:
**Läuferstoffe, Tischdecken,
Sofakissen, Fenstermäntel
und Portieren**
in großer Auswahl zu mäßigen Preisen.

Salz angekommen.
Bitte abholen. Eide mitbringen.
Osterdamme. Aug. Thammann.

Zahn-Praxis
O. v. Schickh,
Oldenburg, Friedensplatz 3
(alter Cafe Klinge, vis-a-vis der Friedensschule)
Sprechstunden für Auswärtige
zu jeder Tageszeit. — Telef. 1703.

Weihnachts-Zigarren.
Rauchtabak, rein überseeisch,
a Pfand 18 Mark, solange der Vorrat reicht.
Bakum. Heiner Blömer,
Zigarrenfabrik

Zahn-Institut
Dentist Franz Figan,
Osabrück, Domhof 7a.
Fernruf 398.

**Seifenstein 128⁰/₁₀,
Pottasche, Natron**
empfehlen
Vechta. Chr. Sturm.

Pergamentdärme, trockene Kranzdärme
gefalgene Därme, Wursthaut, Wurst-
prigen sowie Gewürze
empfehlen Wiederverkäufern billigt.
Jos. Middendorf, Vechta i. O., Fernruf 3

Fässer
zum Einmachen, Viehfüttern, Fleischpölen usw.
liefert sofort
**August Brinker, Fassfabrik, Vechta,
— Fernruf 233. —**

Rothfahl

empfehlen
F. Suerdbeck, Vechta.

Bienenkorbrohr
(Friedensqualität)
empfehlen

Vechta. H. Holtvogt.
**Kaufe
Schlachtpferde**
zu hohen Preisen. Bei
Anschlüssen und Not-
schlüssen kommt mein
extra dazu angelegter
Transportwagen sofort.

**Siegfried Rennberg,
Wildeshausen, Tel. 225.**

**Feldbahngeleise
mit Wagen**
zu kaufen gesucht. Angebote
unter Nr. 312 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Seht. Kautabak,
aus reinem Tabak hergestellt,
tabellefrei, schimmelfrei Ware
in gr. Rollen, gebrüt und un-
gebrüt jedes Quantum lieferbar.
Wiederverkauf und Preis-
liste Nr. 6. — gegen Nach-
nahme.
**S. Gory, Frankfurt a. M.,
Saulbergstraße 16.**

Brennholz
aller Art in Wagen bis 2 Mtr.
k a u f jedes Quantum frei
Waggon Verladung.
**Hugo Kayler, Osabrück
Fernruf 1100.**
Echten französisches

**Rotwein und
Rum**
empfehlen
Damme. J. H. Wiegel.
Kaufe jedes Quantum

**Erbsen, Feldbohnen,
große Bohnen, Biers-
bohnen u. dick blau-
Kohlsaak.**
Zu hohe Preise. Bitte
um Angebote.
**Bern. Kose, Goldenhof,
Gartenhandlung.**

**La Salinen-
Kochsalz**
empfehlen oh. Hallerort u.
Schneide zu.
D. Schröder, Vechta.

**J. Krause's private
Lehranstalt**
Braunschweig, Gerz. 1892.
Vermittlung, erstklassige An-
gebote. Prospekt frei.

Die große Mode!
Stickerarbeiten in
Blusen und Kleider
werden sofort billig
angefertigt.
Von denn, sagt die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.
Zu verkaufen eine neue oder
eine gebrauchte

Nähmaschine,
selbe gut nähend. Zu erfragen
in der Geschäftsst. dies. Blattes.
Karbidlampen
(in bekannt schwerer Qualität)
Karbid
trockenweise und flandweise
empfehlen
Vechta. H. Holtvogt.

Klaviere
von M. 500 an dauernd
billige Eingänge (Zre-
denstühle). Günstige Be-
dingungen. Abnahme b.
Preisermäß. Vermittler
bei Vergünstigungen.
**Pianofabrik Bau,
Bremen, Meinkenstr. 5,
Ostertor-Nähe, Bahn n.
Linie 1 Haltest.
Mozartstr. (ab Contres-
carpe 2te Straße).
Ausscheiden 1**

Ulster,

marengo Paletots
in allen Grössen,
erstklassige Qualitäten.

Paul Müller,

Oldenburg, Langestr. 35.
Eingang durch den Parterreladen,
eine Treppe.

Damen-Mäntel

(darunter schwarze Tuchmäntel) verkaufe ich jetzt zu
bedeutend heruntergesetzten Preisen.
J. H. Wiegel, Damme i. O.

**La Honigtuchen, Spetulati us
und
weiße Weihnachts-Kuchen.**

**Kaffee, roh und gebrannt,
zu verschiedenen Preisen.
Tee — Kakaos.**

**Wallnüsse, Erdnüsse, Krach-
Mandeln, süße Mandeln,
Korinthen — Rosinen.**

**Buddingpulver, Laje u. in Packungen,
Saucenpulver, Backpulver,
Gustin, Reis, Remi-Stärke.**

**Haferflocken — Hafergrüße.
Seringe, — gefalgene und ff. eingelegt -
Sauerkraut.**

**Gurken, — gefalgene und saunere. —
Pergament-Därme,
Natur-Därme.**

**R.-M.-Seifenpulver auf Karten
Kernseife, Toiletteseife, weiße
Schmierseife, Bleichsoda, Sil.**

**Haarbesen, Kofosbesen,
Piajavabesen, Schrubber,
Abseifbürsten, Friedensware.**

Vechta. Joh. Bojerl.

Weihnachts-Kerzen,

per Stück 55 Pfennig.
**Baunbehang, Keks, Nüsse, Feigen,
— Bonbons, Schokolade usw. —
empfehlen
Vechta. Chr. Sturm.**

Mug- und Brennholz

sämtlicher Holzarten
kaufen laufend jeden Posten zu hohen Preisen
Lohne i. D. Gebr. Hackstedt.

**Institut für Bade- und
::: Licht-Behandlung. :::**
Schwefel, Kohlenzäure elektr. Licht und
Teilbäder, Licht und Strahlenbehandlungen
bei Hautkrankheiten.
**Dr. med. et. phil. Gent,
Spezialarzt für Haut- u. Hautleiden.
Osabrück, Eßlsöhnestr. 8.**

Deutsches Reich.

Aus einer Rede des Zentrumsabgeordneten Gronowki.

In der preussischen Landesversammlung am 15. Dezember forderte der Zentrumsabg. Gronowki Gerechtigkeit gegen das Volk und seine Führer, aber auch Gerechtigkeit gegen die Zentrumspartei. Er führte u. a. aus: „Unsere Mitarbeit ist oft von rechts und links scharf kritisiert worden. Wenn das Zentrum nach der Revolution nicht mitgearbeitet hätte, dann wäre aus Deutschland ein zweites Rußland oder Ungarn geworden. Die sozialistische Räteidiotie haben wir durch eine Volksregierung ersetzt. Frieden schließen, Ruhe und Ordnung schaffen helfen, die Verfassung gebauet und Recht und Gesetz wieder hergestellt, damit das Volk zur deutschen Kultur zurückkehren kann. Was wir an Unruhen und Plünderungen im Januar, März und Juli in den Städten erlebt haben, das wäre ohne uns auch aufs Land hinausgekommen (Sehr richtig!) Dann würden manche Landwirte, die uns heute tabeln, wohlwollender über die Politik des Zentrums urteilen. (Bravo im Zentrum.) Höher als Partei und Agitation steht uns das Volk und Vaterland. Um schlimmeres zu verhüten, haben wir uns mit der Sozialdemokratie an einen Tisch gesetzt, und um bei der Neuordnung der Verhältnisse Verwirklichung unserer Welt- und Lebensauffassung zu erreichen. Diese Politik wurde geleitet von dem Grundged der Gerechtigkeit, Vernunft und Nächstenliebe, den wir auch niemals aufgeben werden. Unsere Zustimmung zu der Koalition macht dort Halt, wo die Macht des Gewissens anfängt. (Bravo! im Zentrum.) Dies gilt insbesondere bei der Kirchen- und Schulpolitik. Wir beanpruchen die gleichen Rechte und Freiheiten, wie die anderen auch. Das Recht, unsere Kinder religiös zu erziehen, verteidigen wir. Was Vater und Mutter lehren, soll die Schule nicht verderben. (Stürmischer Beifall.) Eltern, Lehrer und Geistliche sind die drei Erziehungsfaktoren. (Bravo!) Religion und Gottesglaube ist für Millionen Menschen der einzige Verbündete, die einzige Kraftquelle. Habt Achtung vor Anschauung und Lebensauffassung. Damit dient ihr am besten dem inneren Frieden, (Lebhafter Beifall.) Wir verlangen, daß die Verfassung loyal gehandhabt wird. Zwischen Soldaten und Hofsofen haben wir zwar eine rauhe Form, aber lassen sie nicht als christlichen Arbeiter und Familienvater sagen, in unserem Innern steigt es heiß auf, wenn die heiligsten Güter und das Seelenheil unserer Kinder in Gefahr ist. Ohne Christentum keine sittliche Erneuerung. Staatsamt, Richter und Polizei kann sie nicht allein herstellen. (Stürmischer Beifall.) Achtung vor der Autorität, vor Recht und Ordnung, vor Eigentum und Volksvermögen können wir nur schaffen durch die ewigen Gesetze Gottes. (Bravo im Zentrum und rechts.) Rückkehr zu der alten deutschen Jugend, zur Opferwilligkeit, Freude an der Arbeit, Treue, Wahrheitsliebe und Ehrlichkeit ist nur auf diesem Wege möglich. Heute herrscht in den Großstädten trotz der Not der Zeit Leichtsinn, Spiel- und Vergnügungssucht (wiederholte stürmische Zustimmung des ganzen Hauses.) Wir sind bereit, hiergegen zu kämpfen mit den Mitteln, die ich angeben habe, Kirche, Schule, Elternhaus und Unterstützung durch die anständige Presse und öffentliche Meinung. Das Zentrum verlangt Gleichberechtigung, keine Zurücksetzung.

Annahme des Generalpardon.

In der Sitzung der Deutschen Nationalversammlung am 17. Dez. wurde der Antrag des Zentrumsabg. Trimborn über die Steuernachfrist (Generalpardon) in 2. und 3. Lesung gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Parteien angenommen. Der Ausschuß hat dem Par. 1 folgende Fassung gegeben: Falls Vermögen oder Einkommen nicht angegeben worden sind, das zu einer öffentlichen Abgabe hätte verlangt werden müssen, bleibt der Steuerpflichtige und sein Erbe von der Strafe und von der Verpflichtung der Nachzahlung der Steuern für die Zeit vor dem 1. April 1915 frei, wenn er sein Vermögen und sein Einkommen spätestens bis zum Ablauf einer Frist, die der Reichsfinanzminister in öffentlicher Aufforderung gesetzt hat, richtig angibt. Die öffentliche Aufforderung kann für das Vermögen und das Einkommen getrennt erlassen werden. Die Befreiung tritt nicht ein für Vermögen oder Einkommen, bezüglich dessen die Steuerbehörde bereits ein Verfahren eröffnet hat.

Nach Par. 2 A wird für die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs das Anfangsvermögen bestimmt, wenn der Steuerpflichtige nachweist, daß das Vermögen, welches er oder sein Erblaffer bereits am 31. Dezember 1913 ge-

habt hat, bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag nicht berücksichtigt worden ist. Von dem nicht berücksichtigten Vermögen wird der zehnfache Betrag des zu wenig veranlagten Wehrbeitrages erhoben. Nach Par. 2 verfallt Vermögen, das nach dem Inkrafttreten der Reichsabgabenordnung vorzichtig versteigert wird, zugunsten des Reiches. Abg. Böbe (Soz.): Meine Fraktion kann dem Gesetz nicht zustimmen. In den letzten Jahren ist mehrfach Steuerpardon erteilt worden, und wir glauben nicht, daß mit diesem Erlasse der Steuermoral gedient wird. Abg. Weder (D. V.): Wir stimmen der Vorlage aus fiskalischen Rücksichten zu. — Abg. Dr. Gohn (U. S.) lehnt das Gesetz ab. — Ministerialdirektor Wolf von der bayerischen Regierung erklärt, er habe im Reichsrat für den Antrag gestimmt. — Abg. Ludewig (Dem.) stimmt der Vorlage zu. — Abg. Burjage (Str.): Wir wollen eine neue Aera auf dem Gebiete der ethischen Steuererklärung einleiten.

Wuchergewinne der Kriegsgesellschaften.

Die Reichsleiteratiengesellschaft, ein unter amtlicher Aufsicht stehendes Unternehmen, hat ganz ungewöhnliche Ausbeute verteilt: Auf 5000 M Anteil im Jahre 1917 15 000 M, im Jahre 1918 132 000 M, auf 500 M Anteil im Jahre 1917 1500 M, im Jahre 1918 13 200 M, ebenso sind am 30. Juni dieses Jahres ganz erhebliche Dividenden befolgt worden. Wie wichtig und wie rechtig ist das Reichswirtschaftsamt, das für die Reichsleiteratiengesellschaft zuständig ist, solche Gewinnschüttungen?

Aus dem oldenburg. Münsterland

Behta, 20. Dezember.

— Zweckverband der Molkereien Südboldenburgs. Unter diesem Namen haben sich die im südlichen Teile Oldenburgs lebenden Molkereien zu einem Verbände mit dem Sitze in Cloppenburg vereinigt. Die Tätigkeit des Verbandes, der die Förderung der Milchwirtschaft und der ihm angehörenden Molkereien bezweckt, beginnt am 1. Februar 1920.

— Die 200-Kilometer-Schnellzugsperrung aufgehoben. Seit vergangenen Sonnabend ist die Sperrung für Benutzung der Schnellzüge bei Strecken unter 200 Kilometer aufgehoben worden.

Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 20. Dezember.

(—) Kriegserheimmittelsvereine. In der letzten Sitzung des Hauptvorstandes des Kriegserheimmittelsvereins lagen 48 Unterstützungsgesuche zur Entscheidung vor. Hier von wurde in 24 Fällen eine Unterstützung von anderer Seite bewilligt, in 20 Fällen von anderen Seiten, die für die Art des Antrages in Frage kamen, erwirkt. Ferner wurde den Ortsgruppen Delmenhorst (mit 10 000 Mark) und Jever mit 3000 Mark die Beteiligung an örtlichen Wagnisgesellschaften bewilligt. In Delmenhorst ist eine Kriegserheimmittelsangelegenheit begründet, an der sich die Ortsgruppe ebenfalls mit 50 000 Mark beteiligt hat. Sämtliche Ortsgruppen sollen angefordert werden, das „Kriegserheim“ in ihren Bezirken mehr als bisher zu verwalten.

(—) Eine gute Kameradschaft war unter den Vermundeten in dem früheren Vereinskasarett „Altes Palais“ in Oldenburg. Um die Kameradschaft auch für die fernere Zeit aufrecht zu erhalten und später gemeinsame Zusammenkünfte zu haben, werden alle, die im „Alten Palais“ Aufnahme gefunden hatten, gebeten, ihre Adresse bis spätestens zum 1. Januar 1920 an Herrn C. Krüger, Oldenburg bei Oldenburg, Hermannstr. 3, zu senden.

(—) Eine Diebin, die in einem Hotel übernachtete und am andern Morgen beim Verlassen des Gasthofes die Bettwäsche des von ihr benutzten Zimmers entwendete, wurde von der Polizei festgenommen. Die Wäschestücke, die sie inpolizei veräußert hatte, konnten dem Geschädigten wieder ausgehändigt werden. — Ein weiterer W a s c h e i d e b a h l wurde von einem in Feldgrau gekleideten Mann ausgeführt, der aus einem Hotel die Wäsche von zwei Betten mitgehen ließ. Dieser ist es bisher noch nicht gelungen, den Gehilfen abzufassen.

(—) Die Zahl der bei der Explosionskatastrophe in Marienfeld ums Leben gekommenen Personen beträgt nach einer Meldung der N. 24. Auf der Unglücksstelle hat sich infolge der Explosion ein großer Granatrichter gebildet, der mit Grundwasser gefüllt ist. Darin vermutet man noch 2-3 Leichen. In den Krankenhäusern liegen 37 Schwerverwundete, bei denen Lebens- bzw. Erblindungsgefahr besteht. Die Zahl der Verletzten beträgt etwa 100. Nach den letzten Feststellungen lagerten in dem verminten Munitionsschuppen 40 000 15-Zentimeter - Granaten, die einen Wert von 12 Millionen Mark hatten. Der Schaden, den der Ort Marienfeld sonst erlitten hat, läßt sich noch nicht näher abschätzen.

— Schwel, 18. Dez. Die Notiz über B a t t e r s c h i e d u n g e n in Schwel entspricht, wie die Landesfeststelle mitteilt, nicht den Tatsachen. Ob dort aber alles in Ordnung ist, darüber schreibt sie nichts.

Verne, 17. Dez. Auf betrübende Art kam der Arbeiter Fr. Wehrndt ums Leben. Er kam so unglücklich zu Fall, daß ihm sein mit schweren Eisenkammer behaftetes Gewehr über den Leib ging. Nach einigen Stunden wurde er von seinen Queten durch den Tod erlöst. — W a r f e i e, 16. Dez. Am Montagabend zwischen 6 und 7 Uhr brach eine bewaffnete Bande von etwa 6 Personen bei dem Landwirt L. Wolow ein. Die Hausbewohner wurden unter Drohung mit der Waffe in ein Zimmer gesperrt. Dann wurden Gänge abgeschlachtet und alles im Hause nach Wertachen durchsucht. Hierauf entfernte sich die Bande auf mitgebrachten Nädern. Nachdem die Kunde von diesem Überfall ins Dorf gelangte, wollte man über Jever sofort die Gendarmerie telephonisch anrufen, es war aber das Telephonatamt Jever nicht zu erreichen.

Delmenhorst, 20. Dezember.

* Einbruch. In der Nacht zum Mittwoch ist das mit Scheinwänden gefüllte Schaufenster der Firma Ludwig Müller (Inhaber Wolf Meyer) vollständig ausgeräumt.

Oldenburgische Pferdezucht.

H. Oldenburg, 18. Dez.

Der kommende Sonnabend hat für die Pferdezucht unseres Landes eine ganz besondere Bedeutung. Vor hundert Jahren, am 20. Dez. 1819, wurde durch Regierungserlass bestimmt, daß alle Hengste, welche zum Verkauf fähiger Stuten gehalten würden, mindestens drei Jahre alt, geprüft und dazu tüchtig erkannt sein müßten; ferner daß die besten Hengste eine Prämie im Werte von 100 Taler Gold erhalten sollten, und schließlich, daß das niedrige Pedagel für eine Stute auf 1 1/2 Taler Gold festgesetzt werde. Diese Maßnahme äßte eine durchgreifend günstige Wirkung auf die Pferdezucht aus. Fast gleichzeitig im Jahre 1820 erfolgte die Einführung des ersten Besäblers aus England, des berühmten S t a v e s c h e n H e n g s t e s, der durch seine Söhne Neptun und Eborador einen durchschlagenden Erfolg ausübte. Der in unserer Pferdezucht berühmte Landeshof ist ein Enkel des Neptun. Die Einführung fremden Blutes wurde später noch öfter wiederholt. In unserer Zeit haben sich vor allem bewährt, Sportsmann (1843 eingeführt), Duke of Cleveland (1849 eingeführt), Menckeser Sennehengst (1850 eingeführt), Graf Wedel (1865), Yagammon (1870), Normann (1873), Emigrant (1879). Das Normannblut ist fast als das herrschende in unserer Zeit anzusehen. Ein Sohn des Normann war der R a b i c o, der im Jahre 1890 den berühmten R e n s h a r d und heroorragenden W i t t e s c h a c h e r lieferte. Von den Söhnen des Renshard seien nur Ehrenberg und Rudolf, von seinen Enkeln Erbgraf und Ebelmann genannt. Ersterer ist der Vater des Erbprinzen, des Erbprinzen und des Erbprinzen. Von den Wittelsbacher Söhnen war vor allem der Giello bedeutend.

Auf die Entmidlung unserer Pferdezucht äßte die später angeordnete staatliche Prämierung ausgezeichneter männlicher und weiblicher Nachzüchter einen sehr vorteilhaften Einfluß aus. Die wichtigste Maßnahme war aber die Einrichtung eines Registrierwesens. Hier erwarb sich E n a r d L ä b b e n - S a r w ä r d e n große Verdienste. Er gründete 1891 die Gesellschaft „Jüchter Oldenburger Ruffschpferde“, die vor allem das wichtige „Gesbüß“ einrichtete. Eine festsitzende Umwandlung vollzog sich im Jahre 1897. Das Herzogtum wurde in zwei Zuchtgebiete, ein nördliches und ein südliches, geteilt. Die Trennungslinie verläuft einige Kilometer südlich der Stadt Oldenburg. Im nördlichen Gebiet wird das schwere, elegante Oldenburger Ruffschpferde gezüchtet, im südlichen ebenfalls ein recht starkes, vornehmtes Wagenpferd, das aber von geringerer Gewicht ist als das im Norden. Gleichseitig wurde für jedes Gebiet ein Züchterverband gegründet, dem alle Pferdezüchter angehören müssen. Durch die Beschaffung ausländischer Schauen ist das Oldenburger Pferd in der Welt bekannt geworden. Die Oberleitung unserer Landespferdezucht ruht in den bewährten Händen der Körnungskommission und der beiden Züchterverbände. Große Verdienste haben sich die verschiedenen H e n g s t a l t u n g s g e n o s s e n s c h a f t e n sowie der Verein Oldenburger H e n g s t a l t e r erworben. Den größten Ansehn an der Zucht haben die Marschgebiete, besonders die reiche W e t m a r c h. Der Umfang der Züchtung war bold größer, bald kleiner. Jährlich wurden etwa 8 bis 9000 Stuten belegt.

Unsere Pferdezucht steht auch heute noch — trotz des Krieges — in hoher Blüte. Gelegentlich der Hengstführungen im Februar werden hier in Oldenburg größere Veranstaltungen stattfinden, die aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens der Körnung getroffen werden. Unsere Stadt rechnet dann auf zahlreichen Besuch und wird jeden gastlich aufnehmen.

Die Aufhebung der Befreiung der landm. Arbeiter und Diensthöten von der Krankenversicherungspflicht.

Von Kontrollinspektor F. Luatmann-Oldenburg. Am 3. Februar d. Js. ist von der Reichsregierung eine wichtige Verordnung über die Krankenversicherung erlassen worden, die mit Ende des Jahres 1919 voll in Wirksamkeit tritt. Bis zum Erlaß der Verordnung waren

auf Antrag des Arbeitgebers die Diensthöten und die in der Landwirtschaft und in landwirtschaftlichen Nebenbetrieben Beschäftigten von der Krankenversicherungspflicht zu befreien, wenn sie an ihn bei Ertrankung Rechtsanspruch auf eine Unterstützung hatten, die den Leistungen der zuständigen Kasse gleichwertig war. Neue Befreiungen durften bei diesem Zeitpunkt nicht mehr ausgesprochen werden. Von dem Rechte der Befreiung ist in weitem Umfange Gebrauch gemacht worden; es gibt viele Gemeinden, in denen alle Diensthöten und landwirtschaftlichen Arbeiter frei sind.

Während die am 3. Februar d. Js. laudenden Befreiungen der Diensthöten, soweit sie nicht in einem landwirtschaftlichen Betriebe oder Nebenbetriebe, in denen gleichzeitig andere Verhältnisse auf Antrag des Arbeitgebers von der Versicherungspflicht befreit waren, befristigt wurden, mit Verfindung der Verordnung erloschen, befristete die Befreiungsverordnungen der landwirtschaftlichen Arbeiter und Diensthöten bis zum 31. Dezember 1919 ihre Gültigkeit. Vom 1. Januar 1920 ab tritt aber die Versicherungspflicht dieser Personennur frei voll in Kraft.

Die Arbeitgeber sind gesetzlich verpflichtet, die bislang befreit gewesenen Verfinderten bis spätestens am 4. Januar 1920 bei der zuständigen Krankenkasse oder der eingerichteten Meldebüro unter Angabe des Verdienstes auf dem vorgeschriebenen Formular anzumelden. Zuständig ist für die den Bezirk des Versicherungsamtes errichtete Landtrantenkassendirektion, wo eine solche nicht besteht, die allgemeine Ortsstrantenkassendirektion. In Zweifelsfällen gegen die Meldebescheide können vom Versicherungsamt mit Geldstrafe bis zu 300 M geahndet werden, außerdem ist der Vorstand der Krankenkasse berechtigt, dem säumigen Arbeitgeber das Fünftache des Beitragsrückstandes als Strafbeitrag aufzuerlegen. Das Unterlassen der vorgeschriebenen Anmeldung kann unter Umständen eine recht teure Sache werden.

Soziales.

Erhöhung der Zuzugszulagen in der Zigarrenindustrie.

Am 28. November fanden in Berlin im Tarifausschuß der deutschen Zigarrenindustrie Verhandlungen über die Gewährung weiterer Zulagen in der Zigarrenindustrie statt. Sie führten zu der Vereinbarung, daß ab 1. Oktober rückwirkend die Zulagen der Altford- und Stundenlohnarbeiter um 100 Prozent und der Arbeiter im festen Lage- oder Wochenlohn um 65 Prozent des Normallohnes erhöht werden. Ab 1. Januar 1920 tritt dann die zum Tarifausschuß in der Zigarrenindustrie eine weitere Erhöhung der Zulagen von 30 Prozent für alle Arbeiter ein. Der Reichsverband deutscher Zigarrenhersteller gibt unter dem 26. November bekannt, daß die Auszahlung der erhöhten Zulagen seitens der Arbeitgeber in der ersten Dezemberwoche vorgenommen werden solle. Die Vereinbarung bedeutet einen weiteren schönen Erfolg der gewerkschaftlichen Tabakarbeiterorganisationen. Es wäre zu wünschen, daß nun auch die letzten Tabakarbeiter die Möglichkeit der gewerkschaftlichen Organisation einsehen und sich anschließen. Dabei braucht wohl nicht besonders mehr betont werden, daß für christlich denkende Tabakarbeiter der Zentralverband christlicher Tabakarbeiter Deutschlands in Frage kommt. Der Verband hat im laufenden Jahre eine ganz bedeutende Ausdehnung genommen und zählt heute rund 24 000 Mitglieder. Durch sein reifliches Arbeiten hat er jetzt wesentlich mit zu den erzielten Erfolgen beigetragen. Anfragen für Mitteldeutschland und Schlesien sind zu richten an das Sekretariat in Leinefelde, Bahnhofstr. 274, und für Ostdeutschland an das Sekretariat in Schönlanke i. Bosen, Friedrichstr. 20. Beide Sekretariate sind zu weiterer Auskunft usw. gerne bereit.

Stimmen aus unserem Leserkreise.

(Eine Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Wishag, 17. Dez.

Es wurde unter Stimmen die Gründung eines Gefäßgelehrtenvereins angeregt. Habe mit Interesse den Artikel gelesen. Ja, es werden viele sein, die sich für einen solchen Verein interessieren würden. Es bedarf jedenfalls nur der Anregung. Um die Sache nun auch in Fluß zu bringen, möchte ich vorschlagen, daß alle, die sich für einen solchen Verein interessieren, am Sonntag, dem 28. Dezember, am 4 Uhr bei Carl Menning zusammen kommen, um das Weitere zu besprechen und zu veranlassen. Ein Gefäßgelehrter.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Behta, Druck und Verlag: Behter Drucker und Verlag, G. m. b. H. (H. Sommerfeld, Verleger), Behta.

Zum Festbedarf

empfehle

Weißwein:

Witeringer,
Nackenheimer,
Niersteiner,
Bernkasteler,
Cueser Berg,
Montagne,
Ingelheimer,
Ungarwein.

Rotwein:

Portwein: Taragona, süß
(vorzüglich als Krankenwein)
Cognak, Glühpunsch-Extrakt
Cherry-Brandy, Sekt.

P. A. Fortmann, Vechta.

Geeben eingetroffen und als passendes Weihnachtsgeschenk zu empfehlen

Gummihosenträger

Portemonnaies in braun (Boxcalf)

Damenportemonnaies in weiß

Haarschmuck

Broschen und Halstetten.

Aug. v. Wahlde, Vechta.

Telefon Nr. 8.

Theater in Ramsloh!

Am 2. Weihnachtstage und am 1. Januar 1919 (Neujahr) im Saale des Wirts Rosenbaum.

Zur Aufführung gelangen:

Weihnachten im Felde.

Schauspiel in 1 Akte von Jos. Herberich.
Der Fluch des Unglücklichen, oder im Tode versöhnt.

Historisches Drama in 3 Akten mit Costümen von H. Offermann.

Ich arbeite jetzt 8 Stunden nur und die sind grade rum.

Original-Couplet von Max Riffel.

Königin Anton.

Militär-Schwank in 1 Akte von H. Eichner.
Die Zwischenpausen werden durch Gesangsvorträge ausgefüllt.

1. Platz 5 M., 2. Platz 3 M.
Kassensührung 6 Uhr. Anfang 6.30 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Gesangsverein Cäcilia.

Grammophon mit 20 Platten, darunter mehrere Weihnachtslieder, billig zu verkaufen. Nachfragen in der Geschäftsstelle

Weißtall

erhalte in nächster Zeit mehrere Ladungen, worauf ich Bestellungen noch entgegennehme.

Torl

Habe ich noch mehrere Fuder abzugeben.
Goldorl. Aug. Haverkamp.

Weisse Bohnen, Feldbohnen, große Bohnen, grüne und gelbe Erbsen

läuft bei kleinen und großen Posten zu guten Preisen
Jos. Middendorf, Vechta i. O., Fernruf 3.

Zu verkaufen Photogr. Apparat 6x9 für 100 M. Wer? sagt die Gesch. d. Bl.

Lohne.

Geflügel- und Kaninchen-Abnahme am Dienstag, d. 23. Dezember, von 11-2 Uhr bei Wirt Nordlohne-Reet.

Vechta. Franz Suerdlock.

Schauenburg & Lambrecht, Dsnabrück, Großstr. 37-38.

Gelegene **Wohnungs-Einrichtungen** in gut bürgerlicher bis feinsten Ausführung. **Innen-Ausbau.** Ca. 100 Musterzimmer. Kostenl. Beratung u. Preisberechnung.



Größtes Sonder-Geschäft für **deutsche und Orient-Teppiche.** Vorlagen, Läuferstoffe, Tisch- und Ruhebettdecken, Vorhänge, Gardinen, Tapeten, Linolesum, Matten. **Auswahlsendungen bereitwillig!**

Hiermit unterlege ich jedem die Übertragung über meinen sog. "Kollektions"-Zur: derbenbeide werden unanständig zur Anzeige gebracht. **Seiler B. Thees, Wisbet**
Zu verkaufen engl.

Ulster

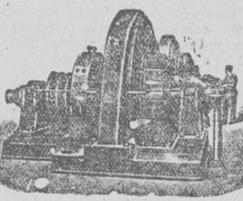
für gefestete Figur passend Bremerstr. 56

Auf dem Wege der Dinklage-Steinbeide

Karbidlampe

verloren. Jos. Schumacher, Dinklage.

Moderne Unterwirdtelei.
Reparaturwerkstatt für
Dynamo-Maschinen, Elektromotoren, Transformatoren u. elektrische Apparate aller Art. Vorsehung von Ersatzteilen. Lager in neuen Gleich- und Drehstrom-Motoren und Zubehör.



Kollektorbau. Schalttafelbau. Eigenes Prüffeld bis 5000 Volt.
Welft. Elektromotoren-Industrie, G. m. b. H.
Kernspecher 1896. Münster i. W. Kellermannstr. 11a.

Bestellter Zement

lann abgeholt werden, für weitere Bauten übernehme Lieferung.

Geige

(Bratsche) zu verkaufen. Näheres Jos. Schumacher, Dinklage.

Damenschuhe

zu verkaufen. Friedensware, Nr. 40. Näheres bei Jos. Schumacher, Dinklage.

Besitzer trächtiger Stuten

berühmt dieselben am besten und billigsten bei der m. zahlreichen Landwirtschafstammern landwirtschaflichen Vereinen, Bauern-Vereinen im Betragebverhältnis stehenden oder von ihnen empfohlenen

Rheinischen Pferde- und Vieh-Versicherungs-Gesellschaft a. G. zu Köln.

Feste billige Prämie!
An die Versicherung können auch Verluste durch Stoll (Zuschlag nur 1/2%) und auch Verluste an den zu erwartenden Fohlen mit eingeschlossen werden. Bei Erkrankung kostenlose Verlängerung der Haftpflicht bis zu 10 Wochen nach der Geburt.

Entschädigung für Stuten 80%, für Fohlen ebenfalls 80%
Grundsatz: Billigste Verwaltung, daher höchste Leistung! **Wahlrechts-Jahresversicherungen** werden ebenfalls zu billigen Prämien übernommen.

Gesamtversicherungssumme 1918 über 184 Millionen, Gesamtprämienentnahme über 5 Millionen.

Nähere Auskunft erteilt die Direction in Köln sowie die Vertreter

Sabbirection-Neumünster, Klosterstr. 2.
Generalagent Wilh. Schulte, Lübeck, Wengstr. 64, A. Willen, Danne i. Oldsb.

Tätige Agenten gesucht.

Loser Hainit

ist ab Waggon Falkenroth und Schneidertug aus ankommenden Ladungen in nächsten Tagen gegen vorherige Anmeldung zu haben.
Vechta i. O. D. Schröder.

- | | |
|------------------|-----------------------|
| Schokolade, | Cognac, |
| Rosinen, | Rum, |
| Esslaunen, | Weine. |
| Feigen, | |
| Apfel, | Alkoholtrei: |
| Zitronen, | Limette, |
| Vanillezucker, | Himbeer, |
| Zitronenessenz, | Weine. |
| Kuchen, | |
| Maschinensteine, | Bäckpulver, |
| Keks, | Zuddingpulver, |
| Kerzen, | Caneel, |
| Keruseise, | Anis, |
| Soletteaseise, | Kümmel, |
| Verbandstoffe, | Lefser, |
| Binden, | Käfer, roth u. gebr., |
| Watte u. s. w. | Kornfrank, |
| Lanolin, | schwarzen Tee, |
| Vaseline, | Kamillen-tee, |
| Lederseif, | Pfefferminz-tee, |
| Diamantine, | Brus-tee, |
| Soda, | Hamburger tee, |
| Eisenpulver, | Luzpomade |
| Klammern, | (Typ Dopp), |
| | Wurstband, |
| Zigarren, | hanfstrafaden |
| Zigaretten, | |

Louis Hanekamp, Vechta.

Feine und feinste **Lederwaren**
Damenhandtaschen, Portemonnaies, mit und ohne Geldscheintasche, Brieftaschen und Zigarrentaschen, in allen Preislagen und großer Auswahl.
Vechta. J. Maab.

Jahn-Praxis.
Infolge der Feiertage halte ich meine nächsten Sprechstunden nicht am Mittwoch, sondern am **Dienstag, 23. Dezember** ab. Nach den Weihnachtstagen verlege ich meine Sprechstunde auf **Dienstag und Freitags.**
Burkhardt, Lohne, Lindenstraße.

Hotobrau

Zimmer-Sparofen für **Holz u. Torf.**

Generalvertrieb für den Freistaat Oldenburg
Langen & Harms, Oldenburg, Haaren-Göhr. Nr. 4. - Fernruf 1501, ferner: Carl Wilh. Meyer, Oldenburg, Haarenstr. Nr. 14/15. - Fernruf 517, Heinrich Langen, Oldenburg, Donnerstschwerstr. Nr. 44. - Fernruf 839.

Rein- und reiner Honigs und zahlen höchste Preise Abnahme kann zu jeder Zeit stattfinden.
Clayburg. Eilly & Grabe.

Schäfers = Lichtspiele.

Sonntag, den 21. Dezember.
Anfang 8 Uhr abends.
Clown Charly,
Schauspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle Armin Reuß.
Die Müllers,
Aufspiel in 2 Akten.
Harrys Glücksschirm,
Aufspiel in 2 Akten.

Bisbet! Bisbet! Club Fidelia

hat am 1. Weihnachtstag **Tannenbaumfeier** mit Verlosung

im Vereinslokale des Herrn Carl Wiensing, wozu alle freundlichst eingeladen werden. Der Vorstand.
Ein willkommenes Weihnachtsgeschenk für jedermann sind Cigarren, Cigaretten u. Tabak.
In vorzüglicher Qualität und sehr preiswert zu haben bei
Damme. G. Huntemann.

Heu, Stroh, Hafe, Obst

Hesbering i. W. **Gothen-Wilmes.**
Hatt Karten.
Elisabeth Taphorn
Franz Ostendorf
Verlobte.
Ehne b. Dinklage. Langwege b. Dinklage.
Weihnachten 1919.

Ihre Verlobung geben hiermit bekannt
Marielchen Ripke
August Varnhorn.
Vergabung b. Vechta. Goldenstedts-Heide.
3m Dezember 1919.

Nachruf.

Am 16. Dezember starb unser langjähriges Vorstandsmittglied, der Fabrikant **August Hackmann**
Eelt längeren Jahren gehörte der teure Verstorbene unserm Verein als eifriges Mitglied an. Möge er in Frieden ruhen. Ein dielebendes Andenken ist ihm im Verein gesetzt.
Der Vorstand
des Geflügel- u. Kaninchenvereins Lohne.